



DACH + FASSADE
aktuell

DAS FACHBLATT

www.dach-fassade-fachhandel.de www.aktion-mitgedacht.de FRÜHJAHR/2010

Sturmsicherheit

Ist ein Regelwerk für den Einsatz von Sturmklammern erforderlich?

Mehr Informationen auf den Seiten 4 + 5



VELUX – Innovationen zur verbesserten Wohnqualität unterm Dach

Fotos: VELUX

Energieeffiziente Produktneuheiten 2010

Der Dachfensterhersteller präsentiert u. a. ein neues Sensorsystem für Sonnenschutzprodukte

Mit dem neuen VELUX activ Sensor-system Sonnenschutz bietet der Dachfensterhersteller ab Sommer 2010 erstmals automatische Rollläden und Sonnenschutzprodukte, die sich je nach Tageslichtverhältnissen und Außentemperatur selbsttätig öffnen und schließen.

Anders als bei zeitgesteuerten Lösungen reagiert das System dynamisch auf seine Umwelt

und trägt so zu einer hohen Wohnqualität bei. Bei zu starker Sonneneinstrahlung und einer hohen Außentemperatur schließen die Sensoren außen liegende Hitzeschutzsysteme, bevor sich der Innenraum zu sehr aufheizen kann. So lässt sich die Raumtemperatur an heißen Tagen spür-

bar senken. Im Winter entscheidet das System selbstständig, ob geschlossene Rollläden (um bis zu 15 Prozent höhere Wärmedämmung)¹ oder geöffnete Rollläden (passiver Wärmeertrag der Sonne) von Vorteil sind. Die Montage der Sensoren erfolgt ohne Anschluss an das Stromnetz, schnell und kabellos an Rollläden und Fassade.

Hervorragende Wärmedämmung unter allen Dächern

Eine hervorragende Wärmedämmung erreichen Dachhandwerker ab sofort auch mit dem neuen Fensterpaket GPU ENERGY-STAR PLUS: In Kombination mit dem Eindeckrahmen EDJ 2000 (inkl. Dämm- und Anschluss-Set) erzielt das Paket einen Dämmwert von $U = 0,82 \text{ W}/(\text{m}^2\text{K})^2$. Für standardmäßig hervorragenden Wärmeschutz sorgen auch die Kunststofffenster GGU und GPU 5-STAR mit dem Dämm- und Anschluss-Set BDX [U -Wert von $1,2 \text{ W}/(\text{m}^2\text{K})^3$].



Eine hervorragende Wärmedämmung erreicht das neue Fensterpaket mit VELUX GPU ENERGY-STAR PLUS und dem Eindeckrahmen EDJ 2000 (inkl. Dämm- und Anschluss-Set).

Das Cabrio™ GDL sowie die Untenelemente GIU und GIL in neuer ENERGY-STAR-Ausführung optimieren ab Frühjahr 2010 die Energieeffizienz bei Lichtbändern. Für Licht und Luft – auch unter dem flachen Dach – sorgt das Flachdach-Wohnfenster. Es vereint hervor-



Für das Flachdach-Wohnfenster von VELUX gibt es jetzt auch einen elektrischen Faltschirm in Schwarz.

ragende Wärmedämmeigenschaften [$U = 0,72 \text{ W}/(\text{m}^2\text{K})^4$] mit modernem Design, bei dem der Motor nicht sichtbar im Rahmen platziert ist. Das VELUX Flachdach-Wohnfenster ist in zwei Ausführungen erhältlich: festverglast (CFP) und automatisch zu öffnende Version (CVP) inkl. Funkfernbedienung und Regensensor.

Unabhängig von externer Stromquelle

Bereits 2008 führte VELUX das weltweit erste Solarfenster ein. Dank Solarbetrieb ist es unabhängig von externen Stromquellen und ermöglicht einen einfachen, kabellosen Einbau. Damit eignet es sich insbesondere für Renovierung und Austausch. Für angenehmes, gesundes Raumklima lassen sich in der Fernbedienung leicht Lüftungszeiten einstellen und ein Sensor schließt das Fenster bei Regen (ab Sommer 2010). Für bereits eingebaute manuell bedienbare Dachfenster bietet das Unternehmen ein Solar-Nachrüst-Set.



Neben je einem Licht- und Außentempersensoren gehört auch die Funksteuerung standardmäßig zum VELUX activ Sensorsystem Sonnenschutz.

Tageslicht-Spot für flache und flachgeneigte Dächer

Ebenfalls für flache Dächer (0–15°) ist der neue Tageslicht-Spot von VELUX: Er bietet innen liegenden, fensterlosen Räumen mit abgehängten Decken eine natürliche Lichtungsquelle. Der neue Tageslicht-Spot für flache Dächer ist mit starrem (TCR) oder flexiblem (TCF) Rohr (Durchmesser 25 cm) verfügbar. Optional ist ein Beleuchtungszusatz erhältlich, der standardmäßig mit einer LED-Lampe ausgestattet ist. Dazu bringt VELUX zwei neue Deckenringe in Kupfer- und in Matt-Schwarz-Dekor heraus.



Der Tageslicht-Spot von VELUX bringt natürliches Tageslicht auch in innen liegende Räume mit abgehängten Decken unter flachen Dächern.

Für weitere Informationen senden Sie uns bitte das Antwortfax auf der Rückseite ausgefüllt zurück.

¹) Geschlossene Sonnenschutzprodukte ermöglichen einen zusätzlichen Wärmedämmeffekt (gemessen nach DIN EN 12567-2). Für die EnergiesparVO bleibt der U_w -Wert des Fensters maßgeblich.

²) Wärmedurchgangswert, gemessen mit Eindeckrahmen EDJ 2000 inkl. Dämm- und Anschluss-Set für GPU ENERGY-STAR PLUS [U_w -Wert = $1,0 \text{ W}/(\text{m}^2\text{K})$]

³) Wärmedurchgangswert, gemessen mit Dämm- und Anschluss-Set BDX für GGU, GPU 5-STAR [U_w -Wert = $1,3 \text{ W}/(\text{m}^2\text{K})$] • ⁴) nach DIN EN 1873

Die neue EnEV ist seit Oktober verbindlich

Grund genug, sich die Veränderungen etwas genauer anzuschauen

Die neue EnEV ist seit Oktober verbindlich. Grund genug, sich die Veränderungen etwas genauer anzuschauen, denn da steckt für den Dachhandwerker viel Potenzial drin.

Zwei wichtige Änderungen, die auch den Dachdecker betreffen, gleich vorneweg: Erhöhung der U-Wert-Anforderungen bei Sanierungen oder Modernisierungen bei Wohngebäuden sowie die Unternehmererklärungen. Bisher galt für den Fachhandwerker beim Bauteil Dach: wenn im Rahmen einer Sanierung oder Modernisierung mehr als zwanzig Prozent der Gesamtdachfläche erneuert werden, muss die geltende EnEV umgesetzt werden. Mit der Fassung von 2009 muss die Umsetzung der EnEV-Anforderungen für das Bauteil Dach bereits ab einer Erneuerung von zehn Prozent der Fläche erfolgen. Natürlich muss auch der U-Wert den neuen Anforderungen angepasst werden: Von bisher $0,30 \text{ W}/(\text{m}^2 \times \text{K})$ für das Steildach reduziert er sich auf $0,24 \text{ W}/(\text{m}^2 \times \text{K})$; beim Flachdach von bisher $0,25 \text{ W}/(\text{m}^2 \times \text{K})$ auf $0,20 \text{ W}/(\text{m}^2 \times \text{K})$. Diese Werte gelten auch bei der Erweiterung und dem Ausbau von Gebäuden.

Die Wirklichkeit sieht häufig ganz anders aus: Bauherren möchten zwar die notwendige Dachsanierung, aber keine Verbesserung der Wärmedämmung. Rechtlich gesehen muss der Dachhandwerker den Bauherrn darauf aufmerksam machen, dass bei Erneuerung von mehr als zehn Prozent der Bauteilfläche die aktuelle EnEV zu erfüllen ist – damit ist es meist getan. Erfahrene Dachdecker lassen sich schriftlich versichern, dass sie den Bauherrn über diese Vorgaben unterrichtet haben und die wärmetechnisch unzureichende Ausführung auf ausdrücklichen Wunsch des Bauherrn erfolgte. Diesem Vorgehen hat der Gesetzgeber mit der neuen EnEV einen Riegel vorgeschoben. In einigen Bundesländer ist es bereits gültiges Recht, mit dem Inkrafttreten der neuen EnEV 2009 wird es bundesweit Vorschrift: die Unternehmererklärung.

Dokumentation der ausgeführten Arbeiten

Wird zukünftig mehr als zehn Prozent des Bauteils erneuert, muss dies auch die Anpas-

sung an die gültige EnEV und deren Anforderungen umfassen. Genau das wird in der Unternehmererklärung dokumentiert, die vom Fachhandwerker zu unterschreiben ist. Diese Erklärung muss der Bauherr mindestens fünf Jahre aufbewahren und bei Verlangen vorzeigen. Der Gesetzgeber sieht vor, dass die Baubehörden stichprobenartig überprüfen sollen, ob die Anpassungen an die Anforderungen der neuen EnEV (2009) auch tatsächlich erfolgt sind. Bei Zuwiderhandlungen (also nicht erfolgten Anpassungen an die gültige EnEV) werden Bußgelder bis zu 50.000 Euro fällig. Grundlage für diese Erweiterung der Verantwortung ist eine kleine Änderung im Gesetz. Bisher war der Bauherr allein dafür verantwortlich, dass bei seinem Bauwerk auch die Anforderungen der EnEV erfüllt werden. Jetzt sind alle am Bau Beteiligten in der Pflicht: Planer, beratende Ingenieure und die ausführenden Unternehmer – also auch der Dachdecker.

Mögliche Ausnahmen

Was aber kann man tun, wenn die Anforderungen der EnEV gar nicht erfüllt werden können? Grundsätzlich gilt bei allen Anforderungen der EnEV das Wirtschaftlichkeitsgebot. Konkret heißt das: Die Kosten der zusätzlichen Aufwendungen zur Erfüllung der EnEV, zum Beispiel für den Dämmstoff, die Herstellung der Luftdichtheit, müssen in der üblichen Nutzungsdauer – beim Steildach dreißig Jahre – wieder über die Energiekosteneinsparung erwirtschaftet werden. Sieht also zum Beispiel die EnEV eine Dämm-

stoffdicke von 200 mm vor, kann man von den Anforderungen der EnEV befreit werden, wenn eine Umsetzung nur mit einem unverhältnismäßig hohem Aufwand, beispielsweise durch zusätzliche Brandschutzaufwendungen möglich wäre. Ein weiterer akzeptabler Grund für eine Befreiung von den EnEV-Anforderungen ist der Denkmalschutz.

Können aufgrund von bautechnischen Gegebenheiten die geforderten U-Werte nicht erzielt werden, so muss zumindest die höchstmögliche Dämmstoffdicke eingebaut werden. Bei unserem Beispiel der Anforderung von 200 mm Dämmstoff müssten im Fall der Dachsanierung von außen, bei einer Sparrenhöhe von 140 mm und keiner Möglichkeit der Aufdopplung, maximal 140 mm gedämmt werden. Die Anforderungen der EnEV gelten dann als erfüllt. In allen drei Fällen muss die Begründung für das Nichteinhalten der EnEV in der Unternehmererklärung dargelegt werden. In kritischen Fällen empfiehlt es sich, einen Gutachter oder Energieberater einzubeziehen.

Sanierung von Nichtwohngebäuden

Ein breites Sanierungsfeld sind neben den Wohngebäuden auch die Nichtwohngebäude. Auch für diese Bauwerke wird mit der neuen EnEV (2009) im Sanierungs- oder Erneuerungsfall die Zehn-Prozent-Regel in Kraft treten. In jedem Fall ist bei einer aktuellen Sanierung zu überprüfen, ob die vorhandene Wärmedämmung die geforderten U-Werte erzielt. Grundsätzlich gilt es, den Bauherrn dahin gehend zu beraten, bei einer anstehenden Sanierung auch die Dämmung zu verbessern. Häufig ist es sehr nützlich, eine Wirtschaftlichkeitsberechnung durchzuführen, um konkrete Zahlen zur Untermauerung der Argumentation vorzulegen.



Stürmische Zeiten

Die neue Windlastnorm DIN 1055-4 wird Veränderungen für die Fachregeln im Bereich der Windsogsicherung von Dachziegeln und Dachsteinen bringen.

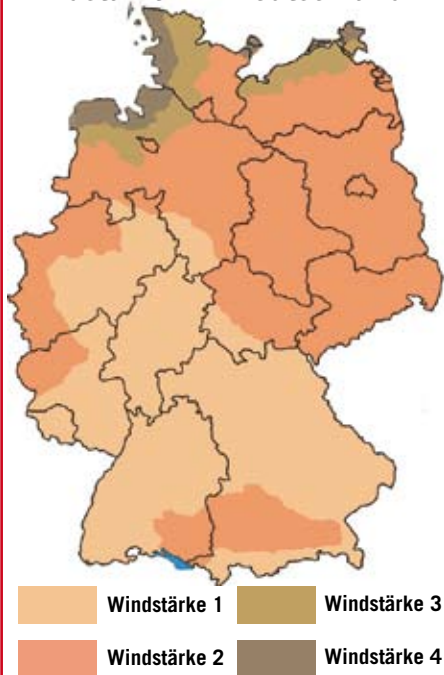
Seit einigen Jahren werden die Lastnormen der DIN 1055 überarbeitet. Noch gilt die Norm von 2005, die die ursprüngliche Version von 1986 abgelöst hat. Fehler in der alten Norm wurden eliminiert sowie genauere und realitätsnähere Windlastmodelle eingearbeitet. So ging man 1986 noch von bundesweit einheitlichen Windstärken aus. Eine Annahme, die bis in das Jahr 1936 zurück zuverfolgen ist.

Im Ergebnis führte dies regional zu sehr unterschiedlichen Sicherheitsstandards: Während die angesetzte Windgeschwindigkeit in Süddeutschland einmal alle fünfzig Jahre auftritt, ereignet sie sich in Norddeutschland alle zehn Jahre.

Einen wichtigen Beitrag zur realitätsnahen Betrachtung haben die Fachregeln des Deutschen Dachdeckerhandwerks geliefert. Bereits in der derzeit gültigen Ausgabe der Fachregeln für Dachdeckungen mit Dachziegeln und Dachsteinen von 1997 ist eine Karte integriert, die Deutschland in vier Zonen mit unterschiedlich starker Windbeanspruchung unterteilt.

Über Erderwärmung und Klimawandel berichten die Medien seit einiger Zeit verstärkt.

Windstärken in Deutschland:



Ungeachtet der Analyse von meteorologischen Zusammenhängen ist mittlerweile erwiesen, dass Stürme in Mitteleuropa an Anzahl und Intensität zugenommen haben.

Bereits jetzt sind die Kosten zur Behebung von Sturmschäden höher als die für Erdbebensschäden.

Für Dächer mit Abdichtungen ist die neue Windlastnorm bereits in die Fachregeln eingeflossen. Für großformatige Deckungen erfolgt die Befestigung gemäß allgemeiner bauaufsichtlicher Zulassung unter Berücksichtigung der Windlastnorm. Für kleinformatige Deckungen – also Dachziegel und Dachsteine – zeigt sich eine besondere Situation, hier lässt die Windlastnorm abweichende Regeln zu. Dieser Passus bietet dem ZVDH die Möglichkeit, handwerkliche Erfahrungen in die Neuregelung der Windsogsicherung einfließen zu lassen.

Als Basis der Fachregel muss die Windlastnorm dienen.

Eines ist klar: Bei einer uneingeschränkten Übertragung der Norm in die Fachregeln würden Dachziegel in Deutschland nicht mehr flächendeckend einsetzbar sein. Die meisten Formate mit einem Bedarf von weniger als 12 Stück pro Quadratmeter könnten bereits in der Windzone 2 nicht mehr verarbeitet werden. Die einzigen Ausnahmen wären einige Ziegelmodelle mit einem zusätzlichen Befestigungssystem. Völlig unabhängig von der Größe können derart ausgerüstete Produkte auch noch auf den Nordseeinseln problemlos gedeckt werden. Derzeit gibt es etwa zehn Modelle mit dieser leistungsfähigen Befestigung.

Das Ziel des ZVDH ist es, einen sinnvollen Kompromiss zwischen Windlastnorm und der-

zeit gültiger Fachregel zu finden. Und dieser muss zur Zufriedenheit aller Interessengruppen logisch und möglichst wissenschaftlich begründet werden.

Die Handwerkserfahrung zeigt, dass sich Dachdeckung mit Dachziegeln und Dachsteinen im Sturm wesentlich gutmütiger verhält als groß-



formatige Deckungen. Zurückgeführt wird das auf einen für kleinformatige Deckwerkstoffe spezifischen Druckausgleich. Bei Windsog herrscht auf der Außenseite des Daches ein niedrigerer Druck als im Hinterlüftungsraum. Wird die Differenz zu groß, erfolgt ein Abheben des Dachziegels, also im Extremfall ein Sturmschaden. Aber genau dieses leichte Anheben des Ziegels durch den Überdruck von innen bewirkt einen Druckausgleich und dadurch ein Zurückfallen des Ziegels in die Ursprungsposition.

Der ZVDH spricht bereits konkret von einem Faktor von 0,5. Vereinfacht ausgedrückt bedeutet das: Bei Ziegel- und Dachsteinendeckungen hat der Wind nur die halbe Kraft.



Fotos: Koramic



Die neue Windlastnorm DIN 1055-4 wird Veränderungen für die Fachregeln im Bereich der Windsogsicherheit von Dachziegeln und Dachsteinen bringen.

Alle derzeit am Markt befindlichen Befestigungssysteme lassen ein Mehrfaches des in der Norm geforderten Maßes zu – auch die leistungsstärksten. Gerade die Systeme mit großer Rückhaltekraft bieten in diesem Zusammenhang noch einen weiteren Vorteil. Es müssen wesentlich weniger Ziegel geklammert werden. Dort, wo mit anderen Klammern jeder Ziegel befestigt werden muss, reicht damit meist die Klammerung jedes dritten Ziegels aus. Die nicht geklammerten Ziegel gewährleisten damit den Druckausgleich umso besser.

Eine konkrete Aussage gibt es bereits:

$K I = 125 \text{ N}$, $K II = 175 \text{ N}$ und $K III = 250 \text{ N}$. Möglicherweise wird es eine vierte Gruppe mit einer noch höheren Bemessungslast geben. Die Systeme, die wesentlich mehr als 250 Newton bringen, sind am Markt vorhanden. Das bedeutet beispielsweise, dass in Frankfurt ein System mit 125 Newton Bemessungslast zur Windsogsicherung absolut tauglich ist, am gleichen Gebäude in Hannover gerade noch die Anforderungen erfüllt und in Flensburg nicht mehr eingesetzt werden darf.

Genau an dieser Stelle gilt es noch ein Problem zu lösen. Dass der ZVDH seine Neutralität wahren und in seinem Regelwerk keine Angaben zu einzelnen Produkten oder Herstellern machen will, ist verständlich – hier sind die Hersteller gefordert. Die Informationen zu den Ziegel-Klammer-Kombinationen müssen in den Herstellerangaben leicht auffindbar und nachvollziehbar sein. Berechnungstools wären zusätzlich hilfreich.

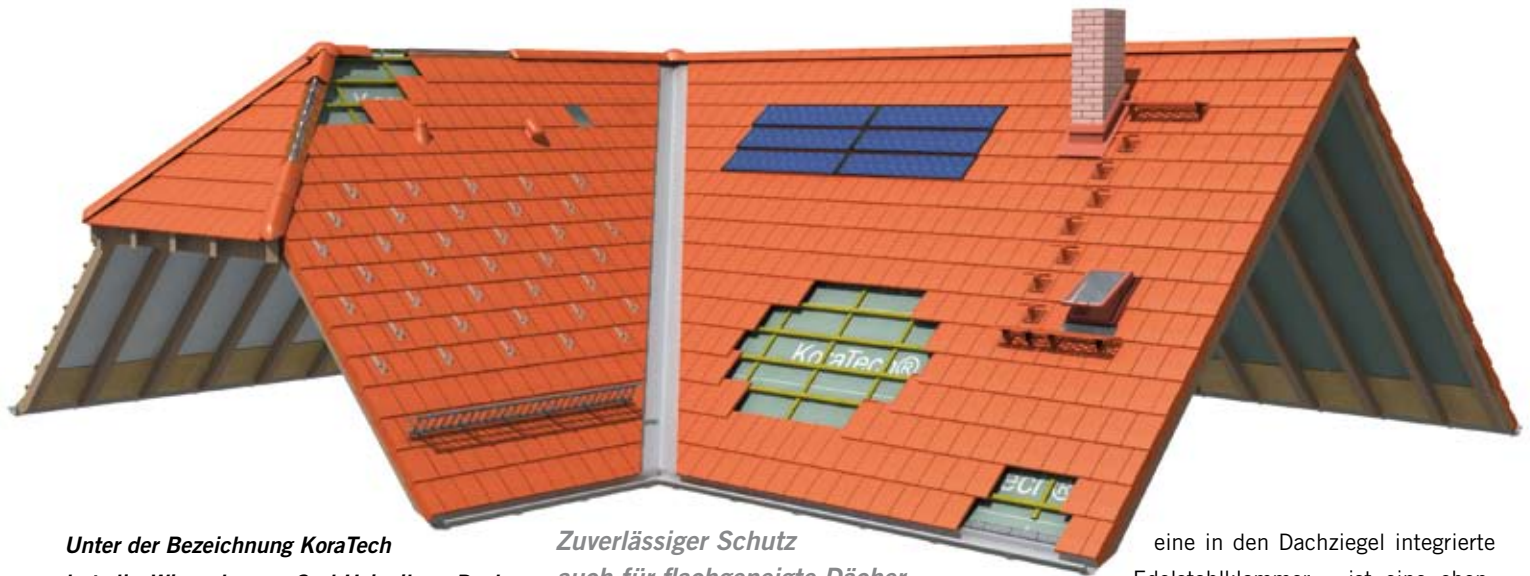
Alles andere als handwerks- und baustellentauglich ist die Einteilung der Dachbereiche in der Windlastnorm. Kommen wir bisher in den Fachregeln mit den drei Bereichen Normalbereich, Randbereich und Eckbereich aus, fordert die Norm beim Walmdach die Betrachtung von acht unterschiedlichen Dachbereichen. Der ZVDH ist gefordert, die Handhabung zu vereinfachen. Die ersten wichtigen Schritte sind bereits getan. Die Anzahl der Bereiche wurde reduziert und überschaubarer gemacht. Klar scheint zu sein, dass in Zukunft die Traufe und der Grat in der Windsogbemessung als zusätzliche Bereiche betrachtet werden müssen. Hinsichtlich des Grats stellt sich eine weitere Frage. Ist die Aussage „Ausspitzer sind gegen Abrutschen zu sichern“ die sich in den Regeln für die Deckung mit Ziegeln und Dachsteinen findet, noch ausreichend oder richtig? Reicht das Andrahten noch aus?

Welche Chancen ergeben sich für das Dachdeckerhandwerk.

Der ZVDH ist dabei, in mühevoller Kleinarbeit die Anforderungen der Windlastnorm in eine handwerkstaugliche Fachregel zu übersetzen, die alle Interessengruppen zufriedenstellt. Für das Dachdeckerhandwerk bietet sich die Chance, sich in diesem Bereich als kompetenter Ansprechpartner zu zeigen und damit seinen Umsatz zu steigern. Unterstützung kann auch die Industrie in den Bereichen Produktentwicklung und Service leisten.

KORAMIC – bewährte technische Kompetenz gepaart mit farblich abgestimmter Ästhetik

Das ganze Dach aus einer Hand



Unter der Bezeichnung KoraTech

hat die Wienerberger GmbH in ihrer Dachsparte Koramic ein komplettes, nichtkeramisches Dachzubehörpaket für Ziegeldächer eingeführt. Das gesamte Zubehör-Sortiment wurde exakt auf die Palette der Koramic-Tondachziegel abgestimmt. Das bedeutet bewährte technische Kompetenz gepaart mit farblich abgestimmter Ästhetik auf dem Dach.

Zubehör mit System

KoraTech umfasst neben einer breiten Palette unterschiedlicher, farblich angepasster Dachbegehungs- und Schneefangsysteme aus Aluminium und Metall auch passende Wand- und Kaminanschlussrollen (Koraflex), First- und Gratrollen, Trauf-Lüftungselemente, Vogelschutzgitter, Firstklammern, Firstlattenhalter, Schraubsysteme sowie Klebe- und Dichtstoffe, Solarzubehör und Lichtziegel. So stehen dem Planer oder Verarbeiter exakt die auf die jeweiligen Dachziegelmodelle und Farben abgestimmten Zubehörteile zur Verfügung, die er benötigt. Auch die Systemsturmklammer Sturmfix zählt zum KoraTech-Zubehörprogramm.



Neu im KoraTech-Sortiment: leistungsfähige Unterdeckbahnen

Zuverlässiger Schutz auch für flachgeneigte Dächer

Mit den neuen diffusionsoffenen Unterdeckbahnen KoraTech Classic und KoraTech Premium S geht das Unternehmen jetzt einen weiteren Schritt in Richtung Dachsystem-Anbieter. Die Unterdeckbahnen bieten für die Dämm- und Dachtragekonstruktion des



Daches idealen Schutz vor Nässe, Wind sowie Kälte, erfüllen die Prüfkriterien der höchsten Klasse A (USB-A bzw. UDB-A) und sind gemäß den Fachregeln des ZVDH mit Systemzubehör wie Klebe- und Nageldichtband oder Anschlusskleber auch als Behelfsdeckung einsetzbar. KoraTech Premium S kann darüber hinaus unter Einsatz des KoraTech-Systemzubehörs als regensicheres Unterdach und damit für Steildächer mit Dachneigungen ab 10° eingesetzt werden.

Ganz schön sturmsicher

Auch im Rahmen der Betrachtung flach geneigter Dächer gewinnt das Thema „Sturmsicherung“ an Bedeutung. Hier bietet der Dachziegel-Hersteller mit der systemintegrierten Sturmklammer Sturmfix eine zukunftsorientierte Lösung an. Das Sturmfix-System –

eine in den Dachziegel integrierte Edelstahlklammer – ist eine ebenso einfache wie geniale Lösung. Da die Klammer in eine exakt geformte Nut im Dachziegel greift, hält sie diesen selbst bei starken Stürmen fest. Dass ein sturmsicheres Dach auch ausgesprochen attraktiv aussehen kann, beweisen zehn unterschiedliche Dachziegelmodelle in insgesamt 54 Farben: Zu den auf Sturmfix umgerüsteten Dachziegelmodellen gehören die Flachdachziegel Alegria 8, Alegria 10 und Alegria 12, der Flachziegel Actua 10, der Doppelmuldenfalzziegel Mondo 11, Mondo 15 und Tradi 12, der Hohlfalzziegel Cavus 14, der romanische Ziegel Karthago 14 sowie der Regio Flachdachziegel Modula 9.



Sturmfix: Ziegel und Klammer verschmelzen zu einer Einheit.

Für weitere Informationen senden Sie uns bitte das Antwortfax auf der Rückseite ausgefüllt zurück.

PROTEKTOR – neues Lüftungsprofil vereint Vorzüge von vier Profilen in einem

Innovation MULTIPROFIL 4 IN 1

Das neue PROTEKTOR „Multiprofil 4 in 1“ setzt Maßstäbe. Denn das innovative PROTEKTOR Lüftungsprofil vereint die Vorzüge von vier Profilen in einem: zwei Anwendungen und zwei Farben in einer Rolle. Die integrierte Sollbiegestelle ermöglicht eine flexible Winkelstellung, mit der das PROTEKTOR „Multiprofil 4 in 1“ sowohl als Lüftungstreifen als auch als Lüftungswinkel einsetzbar ist. Diese einzigartige Bündelung von vier Eigenschaften reduziert zudem effizient die Lagerhaltung der Handwerksbetriebe.

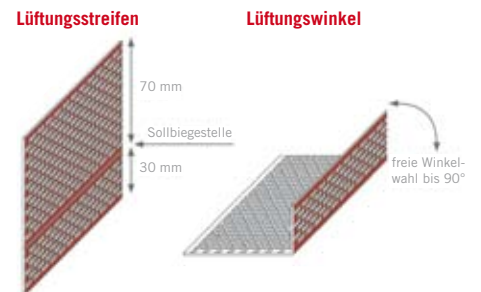
Ein optimaler Lüftungsquerschnitt von insgesamt 492 cm²/lfm übertrifft die Anforderungen der DIN 4108 Teil 3.

Darüber hinaus bietet das PROTEKTOR „Multiprofil 4 in 1“ die gewohnte Premiumqualität – zum Einsatz kommt nur reines PVC.



Die Vorteile auf einen Blick

- wie jedes andere Lüftungsprofil einsetz- und verarbeitbar
- einfache Winkeldefinition, dauerhafte Winkelstabilität
- großer Wickelkern ermöglicht einfaches Ausrollen und Planlegen
- größtmöglicher Lüftungsquerschnitt durch geschütztes Lochbild
- optimaler Insektenschutz
- hohe Schlagzähigkeit
- immer gleich bleibendes und gleichmäßiges Stanzbild
- stets Neuware als Rohstoff (reines PVC – kein Recyclingmaterial)
- hohe Verarbeitungsstabilität durch hohen Materialeinsatz



WO FINDE ich was?

MESSE-TERMINE 2010

■ **19.04.2010 – 23.04.2010**
Hannover Messe

Das weltweit wichtigste Technologieereignis

■ **19.04.2010 – 25.04.2010**
bauma, München

Internationale Fachmesse für Baumaschinen, Baustoffmaschinen, Bergbaumaschinen, Baufahrzeuge und Baugeräte

■ **16.11.2010 – 19.11.2010**
BioEnergyEurope,
Hannover

der internationale Treffpunkt für Energieprofis



Wienerberger

sturmFIX

10 Modelle,
eine Klammer



- Erweiterung des Sturmfix-Systems auf zehn Koramic-Modelle
- Die gängigsten Falzriegelarten mit der Sturmsicherung ausgerüstet
- Mehr Gestaltungsspielraum: zehn Modelle in insgesamt 54 Farben
- Einfach zu montieren – nur schrauben und einrasten

www.koramic.de



Wenn Investitionen anstehen:

Kreditverhandlungen

Was Handwerker beim Umgang mit Banken wissen sollten

Es gibt Themen, mit denen sich ein Handwerker lieber beschäftigt als mit Bilanzen. Finanzkrise, Rating, Eigenkapitalquote sind Schlagworte, die es zu durchleuchten gilt.

Will ein Betrieb investieren und sich für die Zukunft aufstellen, muss er sich zwangsläufig mit diesem Thema auseinandersetzen.

Wer sich auf einen Termin bei seiner Bank gut vorbereitet, hat eindeutig bessere Karten.

Vorbereitung und Unterlagen

Ganz wichtig für den Termin sind die Notizen und Unterlagen, die der Unternehmer mitbringt: beispielsweise der aktuelle Jahresabschluss (nicht älter als sechs Monate!), die Ertragsplanung für das laufende Jahr, die Ziele des Unternehmens, geplante Marketing-Aktionen, die Stärken- und Schwächenanalyse. Diese Unterlagen sind unerlässlich, wenn es um einen Kredit geht.

Der Mikrokreditfonds-Deutschland

Kleine und mittlere Unternehmen beklagen, dass ihre Kreditanträge im Vergleich zu großen Unternehmen häufiger abgelehnt werden. Die Bundesregierung hat den sogenannten „Mikrokreditfonds Deutschland“ gestartet. Er soll junge und kleine Unternehmen mit Mini-Darlehen versorgen und sichert Kredite bis zu 20.000 Euro, bei einer Laufzeit bis zu drei Jahren ohne Kredituntergrenze ab. Der Zinssatz liegt bei 7,5 % p. a., die Vergabe soll unbürokratisch und schnell vorgenommen werden.

Die Frage nach den Sicherheiten hat heute an Bedeutung verloren

Das Informationsverhalten ist enorm wichtig: Der Jahresabschluss sollte in den ersten sechs Monaten vorliegen. Außerdem sollten nachvollziehbare Aussagen zu den Zukunfts-



aussichten für die nächsten drei bis fünf Jahre getroffen werden.

Auf dieser Basis errechnet die Bank die Kapitaldienstfähigkeit. Diese errechnet sich aus dem Cashflow – d. h. Betriebsergebnis plus Zinsaufwand plus Abschreibungen.

Aus dem Cashflow wird der Lebensunterhalt, die Steuern, Zins und Tilgung für das Kapital beglichen. Der Cashflow ist ein wichtiger Eckpunkt für die Bonität des Unternehmens und hat Einfluss auf das Rating.

Erst danach kommt die Frage nach den Sicherheiten.

Unternehmer sehen sie allerdings durch eine komplett andere Brille als ihre Bank. Omas Häuschen ist im Fall einer Zwangsversteigerung eben kein Vermögen mehr wert.

Der Sicherheiten-Bedarf der Bank ist maßgeblich von der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers abhängig.

Wenn die Auftragslage stimmt, ist die Bank eher bereit, auch ungesicherte Kredite oder Kreditteile zu geben.

Stärken und Schwächen

Ein Dachdecker zum Beispiel, der im Bank-

gespräch, wenn er nach den Stärken seiner Firma gefragt wird, antwortet: „Wir sind bekannt für gute Qualität und haben viele Referenzen“, wird sein Gegenüber kaum davon überzeugen, dass die Bonität seines Betriebes im oberen Drittel angesiedelt sein wird – und genau darauf kommt es an.

„Dachdecker gibt es wie Sand am Meer. Warum sollte unsere Bank gerade ihm zusätzlichen Kredit geben und gute Konditionen gewähren?“ – so die vorherrschende Meinung der Banker.

Berichtet der Handwerker stattdessen von seinem 24-Stunden-Service, dem neuen Werbeflyer für die Zielgruppe 50plus oder seinem aktiven Reklamations-

Management, ist der Banker eher bereit, den Kontokorrentkredit aufzustocken, denn der Unternehmer hat ein Zukunftskonzept.

Selbstredend muss auch das Verhältnis zwischen Umsatz und Kosten harmonisieren.

Die Themen des Bilanzgesprächs:

Einmal im Jahr ist der Tag der Wahrheit. Dann kommen die Zahlen auf den Tisch, dann wird das Unternehmen aus Bankensicht durchleuchtet.

- **Analyse der Gewinn- und Verlustrechnung**
Wie verhält sich der Umsatz – stagniert er oder ist er sogar rückläufig?
- **Rohertrag**
Hier werden die Kosten analysiert und ermittelt, ob der Betrieb Geld verdient.
- **Eigenkapitalquote**
Wie ist die Struktur des Eigenkapitals?
- **Umlaufvermögen**
Wie hoch sind die Forderungen an Kunden, wie hoch ist der Bestand an Waren und halbfertigen Produkten?
- **Anlagevermögen**
Wie ist der technische Stand und die Qualität des Maschinenbestands?

Dörken auf der DACH + HOLZ

Spezial-Noppenbahn für den Einsatz im Gründach

– jetzt auch mit aufkaschiertem Biotopvlies

Auf der Fachmesse DACH + HOLZ International stellte die Dörken GmbH & Co. KG erstmals eine neue Spezial-Noppenbahn vor.

Sie ist speziell für die Drainage und die Wasserspeicherung bei begrünten Flachdächern entwickelt worden. Mit ihrem extrem hohen Ableitvermögen von 1,2 l/s x m bei 2 Prozent Gefälle ersetzt Delta-Floraxx die mineralische Sickerschicht bei deutlich weniger Gewicht und geringer Aufbauhöhe. Gleichzeitig können die Noppen bis zu sieben Liter Wasser pro Quadratmeter speichern und dienen so als Reservoir für Trockenzeiten. Durch die spezielle Oktagon-Form



Fotos: Dörken GmbH & Co. KG

der Noppen mit zusätzlichen Verstärkungsrippen ist das Material extrem druckfest und hält mit einem Wert von 200 kN/m² auch hohen Auflasten sicher stand. Schnell von der Rolle verlegt und im Systemeinsatz mit dem Delta-Biotopvlies, das ein Zuschlammern der Drainung verhindert, bildet die neue Bahn eine hoch leistungsfähige, langlebige und zugleich wirtschaftliche Basis für die Dachbegrünung. In der Variante Delta-Floraxx Top ist das Vlies gleich auf die Noppenbahn aufkaschiert und erspart somit einen zusätzlichen Arbeitsgang.

Delta-Floraxx wurde speziell für die Drainage und die Wasserspeicherung bei begrünten Flachdächern entwickelt. Nachdem die Abdichtung aufgebracht und darauf eine Schutz- oder Trennlage verlegt wurde, kann die Bahn zügig ausgerollt und sofort begangen werden.

Für weitere Informationen senden Sie uns bitte das Antwortfax auf der Rückseite ausgefüllt zurück.

Roto Dach- und Solartechnologie auf der Dach + Holz 2010

Energieeffizienz auf ganzer Linie

Roto präsentiert den Nachfolger der Wohndachfenster-Baureihen 8 und 6.

Roto präsentierte auf der Dach+Holz in Köln ein umfangreiches Produktportfolio rund um das zentrale Thema „Energie sparen, Energie gewinnen und Komfort am geneigten Dach“. Im Brennpunkt stand die Umstellung der gesamten Wohndachfensterlinie im Klapp-Schwing und Kombinationsfensterbereich auf die neue Generation Designo.

Im Fokus: Design und Energiesparen.

Die Roto Wohndachfenster der Baureihen 8 und 6 stehen seit vielen Jahren für Komfort, Premiumqualität „made in Germany“* und zeitloses Design. Die neue Generation Designo perfektioniert diese Attribute und verbindet sie mit einem Höchstmaß an Wärmedämmung – nur bei Roto: Der serienmäßig eingebaute 2teilige Wärmedämmblock. Optisch folgt die neue Generation dem ansprechenden Design des Vorreiters Designo R8 NE.

Neue Verglasungstechnologie – Roto blueLine

„Schon die Bezeichnung Roto blueLine steht für die klare Zielsetzung, ein Höchstmaß an Energieeffizienz und Wohnkomfort zu verbinden“, so Vorstand Erich Rosenkranz. Die

Sicherheits- und Wärmedämm-Isolierverglasung überzeugt bereits in der Standardvariante des Designo R8 durch einen vorbildlichen Ug-Wert von lediglich 1,0 W/m²K (Uw: 1,2 W/m²K). Zusätzlichen Komfort verspricht die Verglasung Roto blueLine Plus bei der die reinigungsaktivierende Aquaclear-Beschichtung für länger saubere Scheiben sorgt. Die 3fach Sicherheits- und Wärmedämm-Isolierverglasung Roto blueLine NE (Ug: 0,5 W/m²K) macht das Designo R8 NE (Uw: 0,84 W/m²K) zur ersten Wahl in Sachen Energieeffizienz – bis hin zur Passivhaus Bauweise. Wie von Roto gewohnt lassen sich die Fenster der neuen Generation um bis zu 30 Prozent schneller einbauen als vergleichbare Dachfenster.



Querschnitt eines Niedrigenergie-Wohndachfensters Roto Designo R8 NE mit 3-fach Isolierverglasung blueLine NE (U_w 0,84 W/m²K)

* über 90 % der Roto-Produkte

Für weitere Informationen senden Sie uns bitte das Antwortfax auf der Rückseite ausgefüllt zurück.

Handwerk profitiert 2010 von Steuererleichterung

Ob Unternehmensteuerreform, Ist-Versteuerung oder erhöhter Kinderfreibetrag, der Jahresbeginn 2010 bringt einen ganzen Reigen von Neuerungen im Steuerbereich mit sich. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) gibt den Handwerksbetrieben und ihren Beschäftigten einen Überblick über die wesentlichen Veränderungen:

- Verbesserungen bei der Unternehmensteuer
- Korrekturen bei der Erbschaftsteuer
- Erhöhte Umsatzsteuergrenze für die Ist-Versteuerung
- Erweiterte Abschreibungsmöglichkeiten jetzt nutzen
- Korrekturen am Einkommensteuertarif
- Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge voll abzugsfähig
- Familien und Kinder profitieren zusätzlich

Die detaillierten Informationen zu den Steuererleichterungen können Sie unter www.zdh.de/presse/zdh-thema/handwerk-profitiert-2010-von-steuererleichterungen.html nachlesen



Vorsprung auf ganzer Linie? Roto macht es vor.

Designo – die neue Roto Generation. Stark im Design. Und beim Energiesparen.

Der Nachfolger der bewährten Roto Baureihen 8 und 6 ist da. Roto Designo: die erste Wohndachfenster-Generation mit serienmäßig eingebautem 2teiligen Wärmedämmblock. Vorbildliche Energieeffizienz, rundum besser durchdachte Roto Technik, einfachste Montage – Fortschritt „made in Germany“*.

*über 90% unserer Produkte

1*

Roto – die Ersten mit serienmäßig eingebautem Wärmedämmblock

Roto

www.rotofrank.com
Dach- und Solartechnologie

Wie ist die Klausel „Baubeginn 12 Werktage nach Zuschlagserteilung“ auszulegen?

DAS PROBLEM:

Die für öffentliche Auftraggeber verbindliche VOB schreibt nicht vor, dass der Ausführungsbeginn in den Vertragsunterlagen eindeutig fest-

zulegen ist (§ 5 Nr. 2 VOB/B). Dies kann für den Auftragnehmer zu Kalkulationsrisiken führen.

DER FALL:

Der Auftraggeber legt in seinen Ausschreibungsbedingungen zwar eine bestimmte Bauzeit (Ausführungsdauer) fest, führt jedoch zum Baubeginn lediglich aus: „Beginn der Ausführung spätestens 12 Werktage nach Zuschlagserteilung“.

Der vorgesehene Zuschlagstermin wird um mehrere Monate verschoben. Nach Erteilung des Zuschlags beginnt der Auftragnehmer binnen 12 Werktagen mit der Ausführung und erbringt die Leistung

innerhalb der im Vertrag genannten Ausführungszeit.

Seine Forderung nach Ersatz der durch die Zuschlagsverzögerung und dem damit verbundenen späteren Baubeginn eingetretenen Mehrkosten lehnt der Auftraggeber ab. Die vorgesehene Bauzeit habe sich nicht geändert, weil nach der zitierten Klausel der Baubeginn an die tatsächliche Zuschlagserteilung geknüpft sei. Hat der Auftraggeber Recht?

DIE ENTSCHEIDUNG:

In seinem Urteil vom 10.09.2009 – Az.: VII ZR 152/08 – hat der BGH diese Frage verneint.

Die hier verwendete Klausel ist unter Berücksichtigung von § 9 Nr. 2 VOB/A auszulegen. Danach darf dem Auftragnehmer „kein ungewöhnliches Wagnis aufgebürdet werden für Umstände und Ereignisse, auf die er keinen Einfluss hat und deren Einwirkung auf die Preise und

Fristen er nicht im Voraus schätzen kann“.

Bei Zugrundelegung dieser Bestimmung ist hier für den Baubeginn an die ausgeschriebene Zuschlagsfrist und nicht an die tatsächliche Zuschlagserteilung anzuknüpfen. Nur bei dieser Auslegung kann der Auftragnehmer seine Preiskalkulation auf verlässlichen Bauterminen und nicht nur auf Mutmaßungen aufbauen.

HINWEIS FÜR DIE PRAXIS:

Legt man zur Berechnung der Bauzeit die ausgeschriebene Zuschlagsfrist zugrunde, so ist es hier durch die Zuschlagsverzögerung also zu einem verzögerten Beginn der Ausführung und damit zu einer Verschiebung der vertraglich vorgesehenen Bauzeit gekommen.

Daher ist der Vertrag durch eine nachträgliche Vereinbarung der Parteien oder durch ergänzende Vertragsauslegung an die tatsächlichen

Verhältnisse anzupassen.

Entsprechend der Entscheidung des BGH vom 11.05.2009 (Baurechts-Report 2009, Seite 17) gelten für die Berechnung der eventuellen Mehrkostenansprüche des Auftragnehmers die Grundsätze des § 2 Nr. 5 VOB/B (Vertragsänderung).

FAZIT:

Die von öffentlichen Auftraggebern verwendete Klausel: „Beginn der Ausführung spätestens 12 Werktage nach Zuschlagserteilung“ ist unter Beachtung des § 9 Nr. 2 VOB/A auszulegen. Für die Bestimmung

der vertraglich vereinbarten Bauzeit ist daher an der ausgeschriebenen Zuschlagsfrist anzuknüpfen. Verzögert sich der Zuschlag, so trägt der Auftraggeber das hierdurch bedingte Mehrkostenrisiko.

JA, ich will weitere Informationen!

Bitte senden Sie mir Informationsmaterial zu den unten angekreuzten Themen!

HIER
ANKREUZEN



SEITE 02: **VELUX** – Energieeffiziente Produktneuheiten

SEITE 06: **KORAMIC** – Dachsystem aus einer Hand

SEITE 07: **PROTEKTOR** – Multiprofil 4 in 1

SEITE 09: **DÖRKEN** – Spezialnoppenbahn für Gründächer

SEITE 10: **ROTO** – Dach- und Solartechnologie

IMPRESSUM: Herausgeber: hagebau Handelsgesellschaft für Baustoffe mbH & Co. KG, Celler Straße 47, 29614 Soltau, DAS FACHBLATT erscheint 4 x jährlich, Ausgabe 1/2010
 Verantwortlicher Redakteur: Andreas Chalet, Tel. 05191/802-0, verantwortlich für Anzeigen: Detlef Schreiber, Tel. 05191 / 802-213
 REALISATION: KONKRET.creativ, Agentur für Marketing & Verkaufsförderung GmbH, Hünxe/Bayreuth, Tel. 0921/5073748-0
 Alle Angaben ohne Gewähr. Abweichungen/Änderungen der Produkte durch die Lieferanten vorbehalten. © hagebau

Absender

Firma, Inhaber:

Straße, PLZ, Ort:

Telefon:

Telefax:

E-Mail: